

Oft genügt ein kleiner Augenblick der Unachtsamkeit beim Parken und die schöne Aluminiumfelge streift den Bordstein. Flottenmanagement zeigt auf, ab wann sich eine Felgenreparatur lohnt.

Viele werden das Missgeschick kennen: Um den Verkehrsfluss nicht zu stören, parkt man hastig längs in die Parklücke ein, dabei deutet ein unangenehmes Geräusch darauf hin, dass die teure Aluminiumfelge die Bordsteinkante gestreift hat. Der Lack ist beschädigt, die Felge weist unansehnliche Kratzspuren oder gar tiefe Schrammen auf, die selbst mit einem Lackstift nicht mehr zu retuschieren sind.

Schon von Natur aus haben Alu-Felgen einige Feinde: Neben Fahrbahnkanten zählen auch Steinschläge oder Streusalz zu diesen, welche dem leichten Material zumindest äußerlich schwer zu schaffen machen. Daneben können diese aber auch durch Unfälle oder Schlaglöcher so deformiert werden, dass hier auch ein gewisses Sicherheitsrisiko entsteht. Denn die Felge ist neben dem Reifen das wichtigste Bindeglied zur Straße. Aber selbst dann muss das nicht gleich bedeuten, dass beschädigte Alu-Felgen zum Schrott gehören.

Insbesondere am Ende eines Fahrzeugzyklus im Unternehmen, sei es die Leasingrückgabe oder die Aussteuerung bei Kauffahrzeugen, sind abgeschürfte Alu-Felgen nicht nur unschön und ärgerlich, sondern sie können gleich noch einmal teuer werden. Denn schließlich lassen diese auf häufigere innige Kontakte mit Randsteinen schließen. Die Folge: Es droht ein deutlicher Preisabschlag. Unlängst haben professionelle Fahrzeugaufbereiter vor diesem Hintergrund die Felgenreparatur – als Spezialgebiet der sogenannten Smart-Repair – in ihr Dienstleistungsprogramm aufgenommen.

In einem Eingangstest wird die Felge zunächst auf technische Mängel, wie beispielsweise Verformungen, überprüft. Ist der Rundlauf in Ordnung können bei kleineren Kratzern oder Korrosion beschädigte Stellen einfach ausgeschliffen werden. Bei tiefen Kratzern muss hingegen zunächst das fehlende Material aufgeschweißt werden, wobei



es wichtig ist, dass Felge und Schweißdraht aus der gleichen Legierung sind. Im folgenden Schritt wird das überstehende Material bündig abgeschliffen, sodass die Dicke des Kantenbereichs gleich ist. Abschließend geben mehrere Schichten Speziallack der Felge die identische Farbe zurück. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, können die Fahrzeugaufbereiter dabei auf die Originalfarbtöne der jeweiligen Felgenreparatur zurückgreifen. Dadurch ist es in der Regel möglich, jeweils auch nur eine einzige Felge zu lackieren. Nach einer halben Stunde im Ofen ist der Lack ausgehärtet und die Reparatur ist abgeschlossen. Die Kosten dafür variieren je nach Schadensumfang und Felgenreöße. Für die Behebung von kleineren Kratzern und Korrosionsschäden muss der Fuhrparkverantwortliche hier mindestens 40 bis 50 Euro einkalkulieren. Aufwendigere Reparaturen können mit 150 Euro und mehr zu Buche schlagen. Eine solche Instandsetzung lohnt sich aber dennoch bei teureren Alurädern zu Preisen von 300 Euro und mehr.

Helle Flecken oder Risse in der Beschichtung der Felge, insbesondere bei ab Werk polierten beziehungsweise glänzenden Felgen, deuten oft auf einen Oxidationsschaden hin. Bei solchen Schäden muss bei der Bearbeitung Material innerhalb der Werkstoleranzen abgenommen werden, um für den weiteren Arbeitsablauf wieder „gesundes“ Material zu erhalten. Danach ergibt sich ein dem

Original entsprechendes Bild, das mit speziellem Klarlack für Leichtmetallfelgen wieder versiegelt werden kann. Für eine so aufbereitete Felge sollte der Fuhrparkbetreiber einen Preis ab 100 Euro einkalkulieren.

Wie eingangs beschrieben, sollte die Felge zunächst hinsichtlich technischer Mängel vom Aufbereiter untersucht werden. Denn gerade Rundlaufschäden – infolge von Dellen oder Beulen – verbergen oft Risse, die eine alltagstaugliche und sichere Felge ausschließen. Viele Experten raten hierbei von einer Instandsetzung ab, da sich durch das Erwärmen und den Walzvorgang während der Reparatur ein erhöhtes Bruchrisiko für die Felge ergeben kann. Durch das Weichmachen während der Reparatur geht man davon aus, dass sich das Gefüge ändert und dies Risse oder Brüche in der Felge zur Folge hat.

Insgesamt betrachtet gibt es heute viele Möglichkeiten die lieb gewonnene Alu-Felge nach einer Beschädigung wieder instand zu setzen. In Anbetracht des Restwertes beim Verkauf oder der Leasingrückgabe ist dies auch anzuraten. Jedoch sollte der Fuhrparkverantwortliche hierbei immer den Sicherheitsaspekt mit in die Überlegung einbeziehen. So kann ein oberflächlicher Schaden auch in der Felgenstruktur sicherheitsrelevante Mängel aufweisen. Daher sollte man sich hier im Zweifelsfall für eine Ersatzfelge entscheiden.



DIE KLEINMETALL-LÖSUNGEN FÜR TRANSPORT- UND LADUNGSSICHERHEIT

Seit Jahrzehnten widmen wir uns der Entwicklung von Schutzsystemen für Fahrzeuge aller Art! Unsere hohen Ansprüche, die wir an die Sicherheit Ihrer Ladung und Ihrer Fahrzeuge stellen, gewährleisten darüber hinaus vor allem eines: den Schutz Ihrer Mitarbeiter im Straßenverkehr!

Kleinmetall – 40 Jahre Erfahrung für ein Mehr an Sicherheit!

Infomaterial unter: info@kleinmetall-fuhrpark.de



www.kleinmetall-fuhrpark.de

